

bis über 2100 m NN, Schwärme von bis zu 30 Bluthänflingen zu sehen, die sich aus Altvögeln und diesjährigen Jungen zusammensetzten und Wildkräutersamen aufnahmen.

Aus diesen Beobachtungen kann auf eine alpine Population des Bluthänflings im Ne-

belhorn-Daumen-Gebiet geschlossen werden, die wohl regelmäßig bis in Höhen von 2000 m NN zur Brut schreitet bzw. zumindest den Versuch dazu unternimmt. (Siehe auch: WALTER, D. (1991) Anz. orn. Ges. Bayern, Band 30 Nr. 1).

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

Brutversuch der Alpendohle *Pyrrhocorax graculus* auf einem Seilbahnmasten

Nachdem im Juni/Juli 1990 ein Alpendohlen-Paar in der Bergstation der Nebelhornbahn (ca. 1940 m NN, bei Oberstdorf/Oberallgäu) eine erfolgreiche Brut abschloß, konnte ich im Juni 1991 etwa 200 m westlich dieser Station erneut Brutaktivitäten dieser Art feststellen.

Am 1. Juni beobachtete ich, wie sich ein Altvogel unter lauten Lockrufen auf einen Seilbahnmast setzte und bald darauf seinen, aus dem Stahlgestänge auftauchenden, Partner fütterte. Daraufhin flog der fütternde Vogel wieder ab, während der gefütterte eiligen Schrittes im Fluchtpunkt einiger Stahlverstreben verschwand. Dieses Verhalten wurde dreimal während einer Stunde gezeigt.

Der Neststandort befand sich 34 m über dem Boden bei ca. 1920 m NN. Das Nest selbst war von unten nicht einsehbar und befand sich in einer von fünf Seiten umschlossenen, quaderförmigen Höhle, die von Stahlträgern bzw. -platten gebildet

wurde. In ca. 50 cm Entfernung waren, vom brütenden Vogel aus allerdings nicht sichtbar, die Seilrollen angebracht, so daß der Tragarm der Seilbahnkabine auch in diesem Abstand vorbeiführte. Es ist erstaunlich, daß die Alpendohlen bei einer derartigen Lärmbelästigung diesen Ort für eine Brut wählten! (Das Stahlgerüst ergibt einen guten Resonanzkörper für die, tagsüber in einer Viertelstunde zweimal vorbeigleitenden Kabinen).

Das oben geschilderte Verhalten war auch am 9. und 15. Juni zu beobachten. Bei den wöchentlichen Kontrollen ab dem 22. Juni waren jedoch an diesem Seilbahnmasten keine Alpendohlen mehr zu sehen. Ein Wintereinbruch am 17. Juni (Schneefallgrenze bei 800 m NN!) könnte die Eier bzw. die Jungvögel zum Absterben gebracht haben. In dieser Höhe lag die Temperatur weit unter dem Gefrierpunkt, was zusammen mit der guten „Kälteleitfähigkeit“ des Eisens wohl zum Verlust dieser Brut führte.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

Winterbeobachtung einer Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Im Gegensatz zu Garten-, Dorn- und Klappergrasmücke, die Langstreckenzieher sind, ist die Mönchsgrasmücke ein Kurzstreckenzieher. Sie überwintert in West- und Südeuropa und in Afrika.

In der Avifauna Bavariae, Band II, 1986, wird auf Seite 1173 u. a. ein Winternachweis vom 5.12.1977 am Main bei Schweinfurt erwähnt, außerdem der Fang eines ♂ am 24.12.1927 bei Schwabhausen und die

Beobachtung eines ♂ am 29.12.1984 im Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet.

Im Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Band 27, Nr. 2/3, 1989, wird die Feststellung eines ♀ am 12. 12. 1987 als 2. Winternachweis für das Ismaninger Teichgebiet mitgeteilt.

Am 15.2.1991 hatte ich Gelegenheit, ein ♂ in Lengfeld bei Würzburg/Unterfranken zu beobachten. Das Ehepaar SCHUON hatte dort auf einer mauerumfriedeten Terrasse eine Futterstelle eingerichtet mit einem Futterhäuschen und Meisenknödeln.

Am 15.2.1991 zeigte das Thermometer um 14.00 Uhr nach nächtlichem Neuschnee 0°C, gelegentlich schien die Sonne.

Die Grasmücke erschien um 14.00 Uhr und 15.40 Uhr jeweils für mehrere Minuten auf der Mauer im Bereich des Futterhäuschens und versuchte auch an den Meisenknödeln Nahrung aufzunehmen. Dabei krallte sie sich aber nicht an dem Netz fest, sondern versuchte mit lang gestrecktem Hals von einem nahe gelegenen Ästchen aus

an das Futter zu gelangen. Dabei geriet der Meisenknödel regelmäßig in Schwingungen, wodurch die Futteraufnahme recht kompliziert war. Die gleichzeitige Gegenwart anderer Vögel wie Amsel, Haus- und Feldsperling, Buchfink, Kohlmeise, Rotkehlchen und Zeisig irritierte die Mönchsgrasmücke nicht.

Herr und Frau SCHUON teilten mit, daß sie die Mönchsgrasmücke schon mehrere Tage vor meiner Bestätigung beobachtet hatten.

Ich gab die Anregung, weitere Feststellungen zeitlich zu fixieren:

18.2.	8.45 Uhr
19.2.	13.00 Uhr
20.2.	11.30–11.45–15.45 Uhr
22.2.	16.00 Uhr
24.2.	11.00 Uhr

Wegen einer Urlaubsreise waren weitere Daten nicht mehr zu bekommen.

Belegfotos sind vorhanden.

Dr. Wolfgang Pietzsch, Otto-Hahn-Straße 73, 8708 Gerbrunn

Berichtigung

Im Orn. Anz. Bd. 30, Heft 1/2 (1991) wurden auf den Seiten 14 und 15 die Legenden zu den Abbildungen 1 und 2 vertauscht (BÖNISCH, LEIBL & MÖHRLEIN: Der Waldwasserläufer *Tringa ochropus* als Brutvogel in der Oberpfalz).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Pietzsch Wolfgang

Artikel/Article: [Winterbeobachtung einer Mönchsgrasmücke Sylvia atricapilla 81-82](#)